

Agaricus velutipes, Marasmius Rotula Fr., Polyporus versicolor Fr., Stereum spadiceum Fr., Polyporus vaporarius, Hydnum auriscalpum Fr., Stereum hirsutum Fr., Auricularia mesenterica Fr., Clavaria fragilis Holmsk., Hendersonia Frangulae Fr., Cyathus striatus Hoff, C. vernicosus De C., Thecaphora hyalina Tul., Peridermium columnare A. et Sch., Xenodochus carbonarius Schl., Lecythea saliceti Lév., Trichobasis Runicum De C., Uredo bifrons Grev., Trichobasis Petroselinii B., Puccinia Smyrniae Ca, Coleosporium Petasites Lév., Uromyces apiculata Lév., U. appendiculata Lév., Bulgaria inquinans Fr., Aecidium Asperifolii P., Peziza omphalodes Bull., Aec. compositarum Mart., Sporidesmium polymorphum Ca var. chartarum, Puccinia sparsa C., Ascobolus Trifolii B., Roestelia cancellata Reb., Leptostroma Spiraeae Fr., L. filicinum Fr., L. litigiosum Desm., Dacrymyces stillatus Nees, Phoma depressum B., Actinotyrium graminis Kze., Diplodia herbarum Lév.; D. vulgaris Lév., Hendersonia strobilina Curr., Peziza fusarioides B., Fusarium tremelloides Grev., F. roseum Lk., Fusidium flavovirens Fr., Bispora monilioides Cda., Torula pulveracea Cda., Gonytrichum fuscum Cda., Melanconium bicolor Nees, Microcera coccophila Desm., Coryneum disciforme Kze., Cladosporium herbarum Lk., Botryosporium diffusum Cda., Dactylium roseum B., Polyactis cana B., Rhinotrichum lanosum Cooke nov. sp., Dendryphium curtum B., Helminthosporium velutinum Lk., Mucor hyalinus Cooke nov. sp. in consortio „Penicillium roseum“, Helminthosp. reticulatum Cooke nov. sp., H. Smithii B., Torula herbarum Lk., Xylaria Hypoxylon Fr., X. carpophila Fr., Eutypa Acharii Tul., E. leioplaca Tul., E. flavovirens Tul., Valsa appendiculosa Fekl., Melanconis Alni Tul., Nectria punicea Rabh., Massaria eburnea Tul., Diatrype inaequalis Curr., Sphaeria myriocarpa Fr., Hypoxylon multiforme Fr., Eutype lata Tul., Sphaeria herbarum var. Scrophulariae, Valsa salicina Fr., V. Crataegi Curr., V. stellulata Fr., Sphaeria pulvis pyreus Fr., Sph. spiculosa P., Sph. siparia B. et Br., Sph. ditopa Fr., Sph. Ruborum Lib., Sph. Clivensis B. et Br., Sph. Eustegia Cooke, Sph. Spartii Nees, Sph. nigrella Fr., Diatrype disciformis Fr., Peziza cinerea Btsch., Hysterium commune Fr., H. arundinaceum Duby, H. juniperinum Fr., H. prunastri Schr., H. Fraxini Pers., Rhytisma Urticae Fr., Colpoma quercinum Wallr., Peziza Ulmariae Kl., Helotium aciculare Fr.

Breslau, 23. Aug. (Vergl. d. 4. u. 12. Aug.) — Die weisse Trüffel und Aufstellung von Pilzen im bot. Garten. — Die weisse Trüffel (Rhizopogon albus

Fr., *Tuber album* Corda, *Choeromyces maeandriiformis* Vittadini) ist ausser in Oberschlesien, Böhmen und Ober-Italien wenig verbreitet, zum mindestens nicht wie im obigen Ländern Gegenstand allgemeiner Benutzung. Wo sie aber stattfindet, wird sie sehr gerühmt, ja von Kromholz und Corda, denen Böhmen die Kenntniss seiner reichen Pilzflora verdankt, sogar der ächten Trüffel wegen ihres feineren Geschmacks und entsprechenderen Verwendung zu culinarischen Zwecken vorgezogen. Corda bestätigt dies auch noch durch die Bezeichnung *Tuber Magnatum*, welche er einer etwas abweichenden Form derselben beilegt. Da sie nun in Oberschlesien so häufig vorkommt, verdiente sie Gegenstand des Handels zu werden, bitte aber, wenn es geschieht, sie nicht als Surrogat der französischen Trüffel, der Trüffel von Perigord, sondern nur mit ihrem wahren deutschen Namen als weisse ober-schlesische Trüffel dem Verkehr zu übergeben. Sie wird sich gewiss wegen ihrer Vorzüglichkeit bald selbst Bahn brechen und im Stande sein, in Concurrenz mit der so unverhältnissmässig kostbaren französischen Trüffel zu treten, so wie die oft besprochene falsche Trüffel (*Feldsteuerling*, *Scleroderma vulgare*) zu verdrängen, — die in der That nicht blos in Schlesien, sondern auch anderswo für ächte Trüffel ausgegeben und theuer bezahlt wird. Wenn man nicht öfter als bisher nachtheilige Wirkungen von ihrem Genuss verspürte, so ist dies wohl nur der geringen genossen Menge zuzuschreiben, da Trüffeln eben nicht wie andere Pilze als Gericht verspeist zu werden pflegen. Wer vermag aber die Grenze bis zum Eintritt der Vergiftung abzumessen und Pilzvergiftungen sind immer bedenklich. Bei ihrer Behandlung fällt dem Arzte eine überaus schwierige Aufgabe zu, da ihre Symptome erst längere Zeit nach dem Genusse eintreten und die Wahl der Heilmethode dann bei völligem Mangel von specifischen, das Pilzgift neutralisirenden Mitteln besondern Schwierigkeiten unterliegt. Brech- und Abführmittel sind entsprechend zu verwenden, desgleichen an Tannin und an den schon von Plinius empfohlenen Essig zu denken. In letzterer Beziehung erlaube ich mir die Herren Collegen an die wenig bekannten Versuche von Gerard zu erinnern, der 1851 in Gegenwart des Conseil d'hygiene et de salubrité einmal 500 Grammes Fliegenschwamm und einige Tage später 70 Grammes der nicht minder giftigen *Amanita phalloides*, welche er beide vorher in Essig eingeweicht hatte, ohne Nachtheil zu sich nahm. Nur ein Gefühl von Schärfe im Halse machte sich nach dem Genusse des Fliegenpilzes

bemerkbar. Es verdienen wohl gewiss diese Beispiele von literarischem Heroismus für die Behandlung der Pilzvergiftungen verwerthet zu werden. Dass man mittelst des Mikroskopes auch in dem kleinsten kaum sichtbaren Partikelchen augenblicklich im Stande ist, die falsche Trüffel zu erkennen und von der ächten zu unterscheiden, zeigen die Zeichnungen in unseren Aufstellungen:

Die Samen oder Sporen der falschen Trüffel sind einfach rundliche Körnchen, die locker und frei zwischen dem Pilzgewebe liegen, die der Trüffeln von der zierlichsten Form, wie sie das Pflanzenreich nur darzubieten vermag befinden sich in irgend's hierzu bestimmten Schläuchen.

Unsern Aufstellungen in den bekannten Gewächshäusern des botanischen Gartens, die bis zum 15 Septbr. dauern sollen, fügte ich noch dem Apparat meiner Vorlesungen die Abbildungen und zum Theil auch Exemplare, soweit dies möglich ist, fast aller für unsere Verhältnisse wichtigen giftigen und essbaren Pilze aus der Reihe der Blätter, Löcher, Keulen und Erdschwämme hinzu, wodurch auch der Nichtbotaniker in den Stand gesetzt werden dürfte, sich eine ausreichende Kenntniss derselben zu verschaffen. (Meine Abh. Bresl. Gewerbev. d. 23. März 1861.) Sie bilden ein ziemlich gut begrenztes abgeschlossenes Ganze. Die giftigsten wie der Fliegen-, Zwiebel-, Panther-Pilz und der Speiteufel befinden sich darunter. Von einem weiteren Eingehen auf andere Arten, worin das Allzuviel der meisten populären Schriften besteht, rathe ich entschieden ab, da sich leider dieser Zweig der Wissenschaft trotz der grossen Wichtigkeit für die Hygiene in einem höchst chaotischen Zustande befindet, so dass es selbst dem Eingeweihten fast unmöglich wird, sich durch das Heer von unzuverlässigen und unkritischen Angaben über Wirkungen der Pilze durchzuarbeiten.

Nun schliesslich noch eine Bitte. Als ich im Jahre 1823 hier studirte, erhielt mein theurer Lehrer Professor Dr. Treviranus ein Manuscript mit Abbildungen über die Pilze Oberschlesiens, von einem Wundarzt Namens Geisler in Gleiwitz. Die Abbildungen waren so vorzüglich, dass Treviranus im Stande war sie zu bestimmen und ein Verzeichniss davon zu entwerfen, welches ich noch besitze. Es enthält an 400 Arten und unter ihnen nicht nur die weisse, sondern auch die schwarze Trüffel, jedoch ohne nähere Angabe des Fundortes. Eine anderweitige Benutzung jenes Manuscriptes ist wir eben so wenig wie seine späteren

Schiksale bekannt geworden, wohl möchte ich aber wissen, ob es noch existirt. Jede diesfallsige Auskunft würde ich sehr dankbar empfangen.

H. R. Goepfert.

Arbeiten über Sporenpflanzen im XX. Bande (1870) der Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft zu Wien.  
(Fortsetzung.)

A. (*Lepiota*) *Frivaldszkyi*. Hut fleischig, bald flachausgebildet, oft verbogen,  $1\frac{1}{2}$ —4" breit, Rand ungestreift; die ursprünglich braune eingewachsen-faserige Haut zerspringt überaus bald zu concentrisch-gelagerten Schuppen von  $\frac{1}{2}$ —2" Breite, welche durch Erhebung ihrer Mitte zu schwarzbraun werdenden Spitze, eine pyramidale Form erhalten. Der Raum zwischen ihnen ist erst rein-, später gelblichweiss. Lamellen frei, überaus dicht, beiderseits abnehmend, somit etwas bauchig,  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " breit, weiss. Strunk walzenförmig, am Fusse erweitert ohne eigentlich knollig zu sein, mit vielen sehr feinen Wurzelfäserchen im Boden haftend, erst mit einer lockern Masse ausgefüllt, dann hohl, 3—6" dick,  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang, gelblichweiss, später unten in's Bräunliche; von der Ringstelle abwärts weniger auffallend, dann sich ganz verlierend, mit ähnlichen Schuppen wie der Hut bekleidet, doch gelangen hier sehr wenige zur Pyramidenform, ganz an der Basis, fast in der Erde, sieht man dagegen eine Anhäufung derselben wie von einer zerfallenen *Volva*. Schleier sehr dünn, weisslich oder gelblich, fast schleimig. Er bildet, sich bräunend, am Strunke einen unvollständigen sehr flüchtigen Ring. Fleisch weiss. Sporen etwas gelblich weiss, oblong, zum untern Ende zugespitzt, 0 009 mm. lang. Geruch aromatisch-gut; Geschmack nicht schlecht.

Die Sphärien der Rose. Von Fr. Hazslinsky. Mit Taf. IV. pag. 211—218. Dieser Aufsatz bringt Resultate der Untersuchungen des Autors über die wenigen bekannten Sphärien der Rose.

Flechten aus Krain und Küstenland. Gesammelt von J. Glowacki. Mikroskopisch geprüft und bestimmt von F. Arnold. Mit Taf. VIII. pag. 431—466.

Darin kommen 1 Varietät und 3 Arten als neu beschrieben vor:

*Lecothecium pluriseptatum* n. sp. Arn in lit. ad Glowacki, April 1870. An Erde über Kalkfelsen in Iderski log bei Idria. „Thallo atro, microphyllino, in crustam subcorallinam conferto; apotheciis atris, junioribus disco concavo, adultioribus convexis, margine concolore; epithecio atroviridi,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [10\\_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Goeppert Heinrich Robert

Artikel/Article: [Breelau, 23. Aug. \(VergL d. 4. u. 12, Aug.\) Die weisse Trüffel und Aufstellung von Pilzen im bot. Garten 168-171](#)